

Bitkom AK Software Engineering & Software Architektur  
Datum: 21. April 2026 | Ort: Yatta Solutions, Frankfurt am Main

# KI trifft Requirements Engineering: Assistenz, nicht Ersatz

Am 21. April 2026 fand die Sitzung des AK Software Engineering & Software Architektur bei Yatta Solutions in Frankfurt am Main statt. Unter dem Leitthema »KI trifft Requirements Engineering: Assistenz, nicht Ersatz« diskutierten Praktikerinnen und Praktiker, wie Künstliche Intelligenz das Requirements Engineering verändert – und wo die Grenzen dieser Unterstützung liegen. Die Impulse der Sitzung zeigten eindrücklich: KI kann Inhalte generieren, aber nicht die Verantwortung für Relevanz, Konsistenz und Verbindlichkeit übernehmen. RE wird dadurch nicht unwichtiger – sondern zentraler denn je.

## 1. RE im Umbruch – oder stetiger denn je

Stan Bühne – IREB

### Einleitung:

Künstliche Intelligenz verändert das Requirements Engineering spürbar: Anforderungen lassen sich schneller formulieren, strukturieren, variieren und analysieren. Mit Ansätzen wie AI4RE und praktischen Hilfsmitteln wie einem Prompting Guide entstehen neue Möglichkeiten für Effizienz, Qualität und Zusammenarbeit. Gleichzeitig gilt: Je mehr KI erzeugt, desto wichtiger wird menschliche Klarheit über Ziele, Kontext, Qualitätsanforderungen und Grenzen.

### Key Takeaways:

- RE verliert durch KI nicht an Bedeutung, sondern übernimmt eine noch zentralere Rolle als orientierende Disziplin.
- KI kann Inhalte generieren – aber nicht die Verantwortung für Relevanz, Konsistenz, Priorisierung und Verbindlichkeit übernehmen.
- RE gibt Orientierung zwischen Business-Zielen, Stakeholder-Bedürfnissen, technischer Machbarkeit und verantwortungsvollem KI-Einsatz.
- RE ist im Umbruch – und wichtiger denn je.

## 2. Der Elefant im KI-Raum: Veränderung des KI-Hebels im RE entlang des Entwicklungsprozesses

Daniela Scheid und Franziska Blomberg – MaibornWolff

### Einleitung:

Im Requirements Engineering prallen KI-Möglichkeiten und Kernaufgaben direkt aufeinander: Relevantes Wissen ist oft implizit und verteilt in Köpfen, Mails, Meetings und historischen Entscheidungen. Die Hebelwirkung von KI verändert sich stark entlang des Entwicklungsprozesses: auf Elementebene leistet KI bereits sehr gute Unterstützung; je explorativer und strategischer die Aufgabe, desto wichtiger bleibt menschliches Urteilsvermögen. Praktische Beobachtung: Während früher 1 RE auf 8 Entwickler kam, sind es heute 3 RE auf 8 Entwickler – der Backlog wächst sonst unkontrolliert.

### Key Takeaways:

- KI entfaltet seine größte Stärke auf Elementebene, z. B. bei der Formulierung einzelner Anforderungen.
- Auf explorativer Ebene bleibt KI begrenzt: Die richtige Lösung muss erst elaboriert werden – das erfordert menschliches Urteil.
- Strategisches Shaping ist Menschengabe: Der Kontext ist noch zu sehr »in Bewegung«.
- Die Messbarkeit von KI-Unterstützung (Effizienz, Qualität, Zeit) bleibt eine offene Forschungsfrage – hier ist weiterer Erfahrungsaustausch gefragt.
- KI übernimmt das Formulieren. Den Elefanten im Raum zu benennen, bleibt Menschenaufgabe.

## 3. MAYA-Prinzip statt Feature-Hölle: Wie wir auf KI hereinfließen – und uns wieder befreien

Stefan Holtel – PwC

### Einleitung:

Am Beispiel der Implementierung der Question Formulation Technique (QFT) zeigte Stefan Holtel, wie KI in der Anforderungsfindung hilfreich und problematisch zugleich sein kann. Mit Lovable ließen sich schnell plausible UX- und Feature-Vorschläge erzeugen – dabei wurde der Lösungsraum jedoch massiv überdehnt. Das MAYA-Prinzip (»Most Advanced Yet Acceptable«) erwies sich als hilfreiche Leitlinie: Lösungen müssen neu genug sein, um echten Nutzen zu stiften, aber vertraut genug, um sofort akzeptiert zu werden. Entscheidend: Grundlegende Designentscheidungen müssen vor dem KI-Einsatz getroffen werden – nicht danach.

### Key Takeaways:

- Fokus auf den möglichst guten Dialog mit der KI – nicht auf den perfekten Prompt.
- KI-generierte Outputs nicht unreflektiert übernehmen: »fail fast« oder manuell durchdenken.

- Das MAYA-Prinzip als Designleitlinie: Neu genug für echten Nutzen, vertraut genug für Akzeptanz.
- KI kann tragfähige Kernanforderungen sehr zügig spezifizieren – aber erst nach grundlegenden Designentscheidungen.
- KI kann helfen, sehr zügig Kernanforderungen zu spezifizieren – aber erst, wenn grundlegende Designentscheidungen vorher getroffen wurden.

#### 4. Von 2 Wochen auf 2 Tage: RE mit KI-Toolchain – ein Praxisvergleich

Pascal Badstieber – OctaVIA

##### Einleitung:

Zwischen dem, was ein Kunde in sein Anforderungsdokument schreibt, und dem, was er eigentlich will, liegt oft das halbe Projekt. Pascal Badstieber zeigte anhand eines realen SAP-Projekts (Side-by-Side Extension, SAP CAP+UI5, BTP), wie eine KI-Toolchain diesen Graben überbrückt: von der Analyse eines 30-seitigen Lastenhefts über strukturierte Tickets mit testbaren Akzeptanzkriterien bis zum klickbaren UI5-Prototyp in mehreren Varianten. Was vor der KI-Toolchain gute zwei Wochen inkl. Workshops mit dem Kunden in Anspruch nahm, war damit in zwei Tagen erledigt.

Eingesetzte Toolchain: Wispr Flow → Notion AI → Claude Desktop → Google Stitch → Claude Code

##### Key Takeaways:

- KI-Toolchains können RE-intensive Phasen massiv beschleunigen – von Wochen auf Tage.
- Strukturierte Tickets mit testbaren Akzeptanzkriterien lassen sich KI-gestützt effizient erzeugen.
- Der Mehrwert entsteht nicht durch ein einzelnes Tool, sondern durch die durchgängige Toolchain.
- Voraussetzung bleibt ein klares Verständnis der fachlichen Ziele – die Toolchain verstärkt menschliche Klarheit, ersetzt sie nicht.
- Von 2 Wochen auf 2 Tage – die Toolchain überbrückt den Graben zwischen Lastenheft und klickbarem Prototyp.

##### Fazit

Die Sitzung machte deutlich: KI ist im Requirements Engineering angekommen – als leistungsstarkes Hilfsmittel, das Geschwindigkeit und Qualität steigert. Die zentrale Erkenntnis des Tages: KI kann Inhalte generieren, aber keine Verantwortung übernehmen. RE wird dadurch nicht überflüssig, sondern noch wichtiger – als Disziplin, die Orientierung gibt zwischen Business-Zielen, Stakeholder-Bedürfnissen und verantwortungsvollem KI-Einsatz.



**Felix Ansmann**  
 Bereichsleiter Software &  
 IT-Services  
 T 030 27576-098  
[f.ansmann@bitkom.org](mailto:f.ansmann@bitkom.org)